



REVONEER Social projects

REVONEER Social projects = fester Bestandteil seit Unternehmensgründung

- Ehrenamtliche Bearbeitung
- Ein Mehrwert für Einrichtungen wie das MFZ Giesing oder die Stiftung Pfennigparade München
- Herzensprojekte unseres Teams

Interview mit den Gründern – wir vom REVONEER-Team wollen es mal genauer wissen, Simone aus dem Marketing fragt bei Victoria Blendl, Co-Founder & Operations Director nach:

Wie kam es eigentlich zur Gründung der Social Projects und warum habt ihr euch dafür entschieden? Gab es einen konkreten Auslöser oder eine persönliche Erfahrung, die den Anstoß gegeben hat?

„Wie es so oft ist, wenn man etwas Neues startet: Man will es anders machen als andere bisher. Wir haben uns also grundlegend Gedanken gemacht, was dem aktuellen Zeitgeist entspricht, was veraltet ist (wir so also nicht mehr wollen) und wo wir unser eigenes Mindset mit einbringen können. Daraus sind verschiedene Kernelemente entstanden, die wir bis heute als wesentliche Eigenschaften von REVONEER weiterhin schätzen und immer wieder auf die aktuellen Gegebenheiten anpassen:

- Wir wussten, wir möchten flexibel und schnell in Entscheidungen sein – schlanke Prozesse, agile Arbeitsweise, hohe Transparenz.
- Für uns auch wichtig: Wir setzen auf digitale Datenhaltung und Cloud-Systeme.
- Und eine bis jetzt tief verankerte Grundidee, die unsere Herzensprojekte hervorgerufen hat:

Wir möchten auch etwas Gutes in der Welt bewirken, mag es auch ein kleiner Beitrag sein – aber er soll aufrichtig sein und von Herzen kommen. Und so haben wir bereits mit Gründung die ehrenamtlichen sozialen Projekte ins Leben gerufen.

Vor allem ist uns dabei die kontinuierliche Bearbeitung sozialer Projekte wichtig. Wir wollten nicht nur ab und an mal eine Spende leisten, sondern wirklich damit helfen, wie wir als Ingenieure am besten unsere Kompetenz einbringen können.“

Welche Vision hattet ihr bei der Gründung in Bezug auf gesellschaftliche Verantwortung, und wie hat sich diese Vision im Laufe der Zeit weiterentwickelt?

„Zu Beginn war die Frage, wo bzw. wen wir unterstützen können, noch nicht beantwortet. Wir haben schon vor dem offiziellen Gründungszeitpunkt mögliche Kooperationspartner angeschrieben.



Dabei haben wir auch gehofft, mit Projekten im Umweltschutz unterstützen zu können. Bei der Suche nach Vereinen, Einrichtungen und Initiativen im Bereich Umwelt und soziale Projekte hat sich aber dann schnell gezeigt, **dass wir am besten lokal helfen können – in Einrichtungen wie dem MFZ und der Pfennigparade.** Wieso? Weil hier ehrenamtliche Leistung direkt vor Ort ankommt, wir uns regional einbringen können und wir die **Freude vor Ort über die Verbesserungen und neuen Hilfsmittel hautnah miterleben dürfen – das sind immer ganz besonders schöne Momente und für uns der beste Lohn für unsere Leistung** für die Einrichtungen. Das ist es, was uns motiviert!“

Gab es Herausforderungen oder Widerstände auf dem Weg, die Social Projects im Unternehmen zu etablieren?

„Dazu ist wichtig, zu erklären, dass wir unsere Arbeitsleistung für die sozialen Projekte wirklich ehrenamtlich einbringen. Das heißt, wir stellen als Unternehmen die technischen Ressourcen bereit und geben ein Kontingent der Arbeitszeit unseres Teams für das soziale Engagement frei. Es wird allerdings niemand von uns verpflichtet, ehrenamtlichen Projekten bei uns beizutreten und diese freigegebene Arbeitszeit dafür zu nutzen – wir agieren auf Freiwilligenbasis. Die Idee muss daher selbstverständlich von dem Team getragen werden und im sonstigen Projektgeschäft mit abdeckbar sein.“

Wenn im Team die Motivation zur Bearbeitung dieser Projekte hoch ist – und das ist sie zum Glück fast durchgehend seit Gründung – und die industriellen Projekte immer wieder den Freiraum für die Bearbeitung sozialer Projekte lassen, dann kommen wir sehr gut voran.



Da die sozialen Projekte ehrenamtlich laufen, ist der Zeithorizont ein anderer als in den sonstigen Projekten. Das heißt, wir müssen auch damit leben, dass wir hier nicht so schnell Ergebnisse erzielen, wie es im sonstigen Tagesgeschäft der Fall ist. Das kann manchmal die Motivation etwas dämpfen, wenn der Fortschritt dann doch mal auf sich warten lässt.“

Was bedeutet euch persönlich soziales Engagement und welche Botschaft möchtet ihr anderen Unternehmen mit auf den Weg geben?

„Nach unserem anfänglichen Exkurs in den Bereich Umweltschutz sind wir sehr froh, mit unserer Unterstützung im sozialen Bereich angekommen zu sein. Das liegt vor allem an dem persönlichen Kontakt mit den Nutzenden und dem herz-wärmenden Feedback der Einrichtungen.“

Wir Gründer haben bereits während der Schulzeit mit dem Thema Inklusion sehr positive Erfahrungen gemacht, sei es durch die Partnerklasse der benachbarten Behindertenschule, mit welcher dann auch über mehrere Jahre die Schullandheime und Ausflüge gemeinsam durchgeführt wurden, oder die Körperbehinderten, welche unser Gymnasium besuchten. Aus dem Grund empfinden wir eine Verbundenheit mit den Einrichtungen MFZ Giesing und Pfennigparade, die wir bereits seit Jahren unterstützen.

Dankbar sind wir dabei vor allem auch über das außerordentliche Engagement unserer Leiterin der sozialen Projekte in unserem Team.

Annette nimmt sich den Projekten mit großem Einsatz an und hat einen starken persönlichen Bezug zu dem sozialen Engagement unseres Unternehmens.

Unsere Ansprechpartnerin: Annette Sigling – Manager Social Projects



„Seit meinem 17. Lebensjahr engagiere ich mich ehrenamtlich, unter anderem in der Kinder- und Jugendarbeit beim CVJM sowie bei diversen Blutspendeaktionen an der Universität. Mit meinen Fähigkeiten und meiner Zeit möchte ich gerne anderen Gutes tun. Ich finde es großartig, dass REVONEER eigene soziale Projekte umsetzt, und bin gerne ein Teil davon. Seit 2023 habe ich die Leitung der sozialen Projekte übernommen. Da mein Bruder körperbehindert ist, freue ich mich besonders über die Zusammenarbeit mit der Pfennigparade und dem Münchner Förderzentrum in Giesing.“

Was wir anderen Unternehmen mitgeben können, ist, dass diese Einrichtungen selbstverständlich immer sehr dankbar über Spenden sind, die zielgerichtet eingesetzt werden können.

Aber auch Arbeitsleistung ist eine willkommene Hilfe – jedoch nur dann, wenn dabei auf die Bedarfe der Einrichtung Rücksicht genommen wird.

Leider erleben die Einrichtungen auch immer wieder, dass Unternehmen vergleichsweise spontan für einen Tag mit dem gesamten Team vor Ort anrücken möchten und dann dort Arbeitsleistung erbringen wollen, was definitiv lobenswert ist, jedoch für die Einrichtungen oft ein großer koordinativer Aufwand mit nicht unbedingt großem Nutzen ist. Unterstützung über einen längeren Zeitraum oder mit längerer Planungsphase ist in der Regel hilfreicher für diese Einrichtungen.“

